

NOMA - DAS GESICHT DER ARMUT

Noma (*griech. nomein = zerfressen*) ist eine verheerende Krankheit, die im Mundbereich anfängt und von dort ausgehend das ganze Gesicht zerfrisst.

Als Ursache gilt ein Zusammentreffen von 3 Faktoren, bestehend aus: Unterernährung, Infektionskrankheiten und schlechte Mundhygiene. Diese Voraussetzungen sind überall dort zu finden, wo extreme Armut herrscht. Ohne Behandlung führt Noma in 80% der Fälle zum Tod. Die Überlebenden sind zu entsetzlichen Verstümmelungen verurteilt.

WIR MÜSSEN SCHNELL HANDELN

- Noma ist eine weitgehend unbekannte Krankheit. Sie kann nur mit Aufklärungs- und Vorsorgemaßnahmen sowie frühzeitiger Diagnose und unverzüglicher Behandlung bekämpft werden.
- Wenn Noma rechtzeitig erkannt wird, kann ein Kind innerhalb von zehn Tagen mit Hilfe entsprechender Antibiotika vor dem sonst sicher tödlichen Verlauf gerettet werden.

Leider fehlt es an Geld. Entstellte Kinder werden meist erst ins Krankenhaus gebracht, wenn es für eine effektive Behandlung zu spät ist. Dann helfen nur noch großflächige und schmerzhaft Operationen. Aber auch damit lässt sich ein Gesicht nur teilweise wieder herstellen.

NOMA MUSS NICHT TÖDLICH ENDEN,

denn sie ist keine ansteckende Krankheit und auch nicht vererblich. Durch Beseitigung der o.g. Ursachen kann Noma schnell gestoppt oder die Entstehung vermieden werden.



© Yvain Genevay

EINIGE FAKTEN

- Die ärmsten Länder Afrikas, Asiens und Südamerikas sind betroffen.
- Pro Jahr gibt es 100.000 neue Opfer, hauptsächlich Kinder im Alter von 2-6 Jahren (Schätzung der WHO).



© Yvain Genevay

- Die Krankheit zerfrisst das Gesicht in wenigen Wochen.
- Die Überlebenden erwarten eine schreckliche Zukunft. Weich- und Knochenanteile im Mund werden zerstört, das Kiefergelenk ist blockiert. Dies führt zu schwersten Problemen beim Atmen und Essen.

NOMA IST DER KAMPF ANGESAGT

Wichtig ist uns allen im Kampf gegen Noma, für nachhaltige Hilfe zu sorgen, die Menschen vor Ort einzubeziehen und die Hilfe so weit wie möglich vor Ort zu leisten.

Noma ist nicht nur eine Krankheit. Von Noma befallen zu sein heißt gleichzeitig auch aus der Gesellschaft ausgeschlossen zu sein. Auch heute noch wird Noma nicht als Krankheit, sondern als Fluch angesehen, der das ganze Dorf bedroht. Aus Angst vor dem Ausschluss aus der Dorfgemeinschaft werden erkrankte Kinder in den Hütten versteckt.

Die Noma-Programme sehen vor, dass örtliche Kräfte ausgebildet werden Noma im Frühstadium zu erkennen, dass sie in die Dörfer fahren und die Kinder aus ihrer Isolierung holen, dass sie Ersthilfe leisten und die Patienten den Krankenhäusern und Pflegestationen zuführen. Eine weitere Aufgabe ist, die Bevölkerung aufzuklären, Hilfestellung zu geben bei der Ernährungsumstellung sowie Anleitung zur Hygiene.



Noma-Hilfe Rheinbach e.V.
 Vorsitzende: Mathilde Schruff-Ziems
 Brückenhofstr. 3
 D-53359 Rheinbach
 Deutschland
 Tel.: +49 (0)2225 911386
 kontakt@noma-hilfe.de

www.noma-hilfe.de

Spendenkonto:
 :
 Sparkasse Köln-Bonn
 BLZ 370 501 98
 Kto-Nr. 190 261 5846

EINE HERAUSFORDERUNG FÜR UNS ALLE

Menschen haben ein Recht auf Leben und Gesundheit - nur manche werden vergessen oder übersehen - scheint es.

Die Noma-Hilfe Rheinbach e.V. setzt sich für die vergessenen und übersehenen Kinder in Afrika ein, und hier speziell für die an Noma erkrankten Kinder.

Der Verein hat 2005 entschieden, sich zunächst ausschließlich für den Kampf gegen Noma in der Demokratischen Republik Kongo einzusetzen, da in diesem Land durch Bürgerkrieg, ständige Unruhen und Massen von Flüchtlingen eine unbeschreibliche Not vorherrscht. 80% der Bevölkerung dieses immens großen Landes, 5,5 mal so groß wie Deutschland, sind unterernährt.

Die Noma-Hilfe Rheinbach e.V. hat sich mit der örtlichen mildtätigen Organisation ‚NON au NOMA en RDC‘ zur Partnerschaft verbunden. Gemeinsam betreiben wir seit 2006 das erste und einzige kleine Noma-Krankenhaus. Es befindet sich in Kikwit, Provinz Bandundu .

Bitte engagieren auch Sie sich mit einer monatlichen Spende am Unterhalt unseres Krankenhauses. Ihre Hilfe kommt ganz sicher genau dort an, wo sie gebraucht wird. Gemeinsam mit unserem dort sprechenden Partner vor Ort, Dr. Kipasa, können wir die Gelder bis zum direkten Einsatz bestimmen, verfolgen und nachweisen.

